



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Vierdter Punct. Mare. Das Meer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

sich verfügen wolte / bate er Franciscum vmb ein Geistliches Mo-
 mosen auß seinen Kleidern für sein Haußfrau. Franciscus durch
 sein andächtiges Bitten bewegt / verehrt ihm sein Gürtel: Nach
 dessen Abtritt befiehlt er dem Bruder Sanctino von Paterno / daß er
 mit einer Hauen an einem gewissen Orth solle graben / allwo er
 auch ein andere Gürtel gefunden / so schön vnd neu / als wann sie
 erst kurz zuvor wäre in die Erden gelegt worden. Als er nun auß
 Befelch des heiligen Vatters die Knöpf / vnserer Regel gemäß
 daran gemacht / fragte er: Wer doch diese Gürtel in die Erden
 vergraben hätte? Deme antwortet Franciscus: Vnser Vdter
 der alles vermag. Hiemit vnder Erden genug.

Vierdter Punct.

Mare. Das Meer.

Wie auch wie das weite breite Meer mit seinen Wasserflüssen den
 ganzen Erdkranz / zum Theil vnterscheidet / zum Theil
 auch bereichert: Also gibt auch der Wunderthätige Fran-
 ciscus de Paula, ein solche Viele der Mirakuln / so er an den
 Wasser geübet / an die Hand / daß man sich vil mehr vmb das En-
 de in derer Abfürzung / als vmb den Anfang bekümmern muß.

Bekandt ist / wie wundersamb er mit seinem Gesellen Nico-
 lao de S. Lucido auß seinem Mantel durch die gefährliche Enge des
 Sicilianischen Meers Scyllam vnd Charybdim gefahren / vnd
 dadurch ein anders Mirakul gewürcket / daß von derselben Zeit an /
 nach Aussag der Schiff-Patronen / in gemeldter Enge kein Gefähr
 mehr zubeförchten seye. Dises soll allhier / weil es gnugsamb be-
 kandt / nicht widerholet werden: Andere Mirakul / welche der heil-
 lige Mann an dem Wasser gewürcket / vnd noch nicht so gar be-
 kandt seynd / auch solche nicht alle / sondern nur etliche / sollen als
 sein Wunders wegen erzehlt werden.

Dann / wer nur gedenckt / wie diser heilige Mann zu Paula
 einem außsätzigen Jüngling befohlen / sich in dem nächsten Wasser
 mit

mit andern gesunden Knaben zu baden / vnd wie so wol diser Jüngling hierdurch von seinem Aussatz gereiniget / die andern Knaben aber allesamit vor aller Infection seynd behütet worden / wird Franciscum nicht vnbillich dem Propheten Elifao / vnd den Jüngling den Naaman vergleichen.

Wer aber gedenckt / wie er der heilige Franciscus von Paula / da einmahl seine Tagelöhner / in Auffrichtung eines Kalch-Ofens / grossen Durst erlitten / mit einem einigen Wort / einen Brunnen erweckt: Wie er auch auff seiner Reiss nach Franckreich etliche Saphoische Bauren angetroffen / die wegen Abgang des Wassers / an einem vnfruchtbaren Orth nicht wol ihrer Arbeit kunten nachkommen / vnd er ihnen zum Trost auch einen frischen Brunnen erweckt hat / wird ihn dem Moysi vergleichen.

Ja wer gedenckt / wie nicht weit von der Stadt Paula ein Schiff / das eben in dem Port einlauffen solte vnd wolte / mit contrari Winden in die außerste Gefahr des Vntergangs gesetzt worden / er Franciscus de Paula aber hinzugelauffen / vnd bloß mit Anrufung des aller süßesten Nahmen IESU / die Wind gestillet / die Sonn herfür / vnd das Schiff in Sicherheit gebracht hat: Der wird auffschreyen mit denen Worten / Matth. am 8. Wer ist diser / dann auch die Wind vnd das Meer seynd ihm gehorsamb?

Der Schiffmann / so disen heiligen Mann / da er auß Welschland in Franckreich reisen müste / von den Ostijs Tyberinis abfahren sollte / hat das Schiff wegen Abgang des Wassers nicht von dem Gestatt bringen können / bis er von Francisco de Paula die Vertröstung des Success zugleich / vnd den Befelch abzufahren bekommen.

So hätten auch ein andersmahl alle / die mit ihm auff dem Schiff gewesen / von wegen des verfinsterten Himmels / auffsteigenden Wellen / hefftigen Winden / entweder ersaufen / oder denen ihnen beykommenden Meer-Raubern müssen zu Theil werden / wann sie nicht auff dises heiligen Manns Befelch die Ancker gehet /

hebt /

hebt / vnd bey vrploslich gefülltem Bngewitter wären salvirt worden.

Wer hätte vermeint / oder geglaube / daß ein vndersehenen Platz Regen / dessentwegen alle Arbeiter auß dem Steinbruch entlauffen / vnd Franciscum de Paula allein darinnen gelassen / diesen heiligen Mann im wenigsten nicht solte vnter dem freyen Himmel berühren / wann nicht Nicolaus Pisanus neben den Tagelöhnern zu Paterno solchem Mirakul mit Verwunderung zusehen / vnd allenthalben außgebreitet hätte?

Vnd so wenig als das kalte Regenwasser ihn berühret oder benetzt; eben so wenig hat ihm auch das heissiedende Schaden zugefügt. Da zu Paula ein Jüngling von den Arbeitern dem heiligen Mann / wegen gestohlener vnd gegessener Feigen / Klagweiss vorge stellt worden / vnd der Thäter doch vermessenlich sein Verbrechen laugnete; führte Franciscus von Paula diesen Jüngling in die Kirchen / vnd in seiner Gegenwart stiesse er seine Armben in einen Kessel voll siedendes Wasser / hielt sie ein geraume Weil darinnen / zoge sie endlich vnverletzt widerum herauß / sagte zu dem Jüngling er solle / zum Zeichen seiner vorgegebener Vnschuld / auch dergleichen thun / es würde ihm nichts leidiges widerfahren. Aber der Jüngling zugleich durch dieses Mirakul überwunden / vnd bey ihm selber seiner Missethat bewußt / hat durch schnelle Flucht mit seinen Füßen bekennet / was er zuvor mit seinem Mund so freventlich gelaugnet hat.

Diweil auch diser heilige Vatter Gregorio Bischoffen zu Neocæsarea in Ponto in Liebe des Friedens nachgefolgt / welcher ein Pfaffen / so zwischen denen Brüdern Vneinigkeits verursachet / durch seinen Glauben vnd Befehl hat außgetruckt: Also hat er ihm auch nachgefolgt in dem Wunderwerk. Dann diweil die Wasser-Käder / so er selber von dem nechsten Berg bey Paterno miraculösischer Weis in die herumb liegende Gärten geföhrt / Gelegenheit gegeben / daß der Benachbarten jedweder dieses Wächters Herr seyn wolte / auch deswegen in Zanck vnd Zwitteracht gerathen

von dem heiligen Mann nicht könnte vereiniget werden; da hat der fromme Pater den Handel mit Gott in dem Gebett aufgetragen / vnd so vil vermöcht / daß selbiges Wasser sich gänzlich verlohren / vnd aufgetrückt ist.

Dergleichen Wunderwerck mehr seynd so wol bey seinen Lebenszeiten / als nach seinem Ableiben geschehen / vnd etwas weitläuffiger in seinem Leben beschrieben zu finden / welche die Kürze nicht zugelassen / daß sie alle solten hieher gesetzt werden.

Fünffter Punct.

Saxa. Die Steinfelsen.

L Sbringts / leider / die vilmahlige Erfahrung mit sich / daß die harte Steinfelsen sich milder erzeigen / als die Herzen der Menschen. Dann da das verpeinte Judenthumb weder die wolbewusste Vnschuld Christi des HERRN / noch auch den offte widerholten Ausspruch Pilati: Ich finde kein Schuld an ihm / von ihrer einmal gefastten Bosheit liessen abhalten von dem Tode Christi / haben die Steinfelsen mit ihrem Zerspringen gleichsam ein Mitleiden erzeugt. Gleicher Gestalt hat es auch eine Begebenheit gehabt mit vnserm heiligen Patriarchen vnd Stifter Francisco von Paula: Dann / wiewol ihm im Anfang seines Ordens gleich Ferdinandus diß Namens der Erste Neapolitanischer König / sammt seinem Bruder Herzogen zu Calabria / vnd dem Arragonischen Cardinal hefftig widerstanden; so haben doch die Stein zum öfftern mit vngewöhnlichen Zeichen spüren lassen / wie sehr sie seine Heiligkeit thäten verehren / dessen zum Zeugnuß etliche wenige Historien hier erzehlet werden.

Es redete auff eine Zeit Franciscus von Paula einen seiner fürnehmsten Arbeiter / mit Nahmen Joan de Franc an / er wolle ihm helfen / etliche von dem Baumeister begehrte Stein zu dem Gebäu bringen / der sich auch gar willig darzu erwiesen / so lang / bis er an dem Ort kommen / vnd den neun Centner schweren Stein gesehen /